



Übergangmanagement Familie – Kita & Kita – Grundschule im Programm „Lernen vor Ort“

Sitzung des Bezirkselfternausschusses Wandsbek
Bildungszentrum am Gropiusring /Steilshoop , 22.08.2011

Britta Walkenhorst, Bezirkliche Bildungsmanagerin „Lernen vor Ort“,
Bezirksamt Harburg, Schwerpunkt Übergang Familie – Kita

Birgit Gutenmorgen, Bezirkliche Bildungsmanagerin „Lernen vor Ort“,
Bezirksamt Altona, Schwerpunkt Übergang Kita - Grundschule



Das Programm „Lernen vor Ort“



- Initiatoren:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit deutschen Stiftungen.
- Zielgruppe:** Kreise und kreisfreie Städte.
- Projektdauer:** 3 Jahre (09.2009 – 08.2012) ggf. zweijährige Verlängerung.
- Auftrag:** Ein zusammenhängendes Bildungsmanagement entwickeln und die Bildungsbeteiligung erhöhen.
- Aktionsfelder:** Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, **Bildungsübergänge**, Bildungsberatung und thematische Aktionsfelder (Demokratie, Demografie, Integration, Kultur)

GEFÖRDERT VOM



Ausgangslage

- Die Übergänge sind oftmals nicht als Übergänge im Blick.
- Alle Übergänge finden im Sozialraum statt und zeigen dort ihre Auswirkungen.
- Bezirksämter sind bisher kaum an der Gestaltung der Übergänge beteiligt.
- Übergänge können nur in Kooperation bzw. im Netzwerk bearbeitet werden.

Ziele

- Integrierte Übergangskoordination im Bezirk etablieren, mit Einbindung an die RBKn auf lokaler Ebene.
- Erarbeitung eines Rahmenkonzept „Integriertes Übergangsmanagement“.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



Strukturelle Ebene

- Der erste Bildungsübergang wird kaum wahrgenommen.
- Eine Steuerung zum Übergang bzw. explizite Vernetzungen, Kooperationen und Angebote finden bisher nicht statt.
- Mangel an validen und differenzierte Daten zur frühkindlichen Bildungsbeteiligung.
- Der Unterstützungsbedarf der Familien steigt.

Individuelle Ebene

- Emotionale Aspekte: Trennung vom Kind,
Veränderung der Elternrolle
- Organisatorische Aspekte: Kitaplatz –Suche bei begrenztem Platzangebot,
Behördengänge

GEFÖRDERT VOM

Ergebnis der qualitativen Befragung zum Übergangsmangement Familie – Kita im Bezirk Harburg

1. Die Übergangsgestaltung nimmt in der Familien- und Gesundheitshilfe eine Randstellung ein.
2. „Implizite“ Übergangsangebote sind verbreitet.
3. In neun Harburger Netzwerken hat der Übergang eine „implizite“ Relevanz.
4. Es existieren vielfältige Kooperationen mit einer „impliziten“ Übergangsrelevanz.

GEFÖRDERT VOM

Erhöhung der frühkindlichen Bildungsbeteiligung.

Unterziele:

1. Etablierung des Übergangsthemas in Verwaltung, Politik, Praxis, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.
2. Verbesserung der Datenlage zur frühkindlichen Bildungsbeteiligung mit sozialräumlicher Ausrichtung.
3. Initiierung von sozialräumlich ausgerichteten Bildungsprodukten: Bildungsberatung, Bildungs- und Fortbildungsangebote.
4. Schaffung von nachhaltigen Strukturen zur verbindlichen Zusammenarbeit am Übergang.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



- Zwei zum Teil sehr unterschiedliche Einrichtungen treffen aufeinander
- Häufig wissen sie nur wenig von den Inhalten der anderen Einrichtung
- Kooperation in pädagogische Fragen bei Grundschulkindern mit besonderen Anforderungen fehlt häufig
- Zeiten für Austausch sind bei den Arbeitszeitregelungen nicht vorgesehen
- Unterstützungsangebote sind kaum bekannt, für Eltern und Fachkräfte schwer überschaubar
- Es gibt im letzten Jahr vor der Einschulung zwei konkurrierende Systeme: Kindergartenjahr – Vorschule
- Eltern müssen sich entscheiden und haben nicht genügend Informationen

Grundsätzliches

Es gibt immer verschiedene Ebenen die eine Rolle spielen:

1. Das Individuum: hier das Kind in seiner Einzigartigkeit!
2. Das soziale Umfeld
3. Die Organisationen

Wichtig: Das Zusammenspiel aller Akteure hat als Ziel die Entwicklung des einzelnen Kindes so zu unterstützen, dass es seine Fähigkeiten optimal entwickeln kann und fähig ist, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

- Glücklicher Mensch –

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



Eine Auswahl allgemeingültiger Qualitätskriterien für Übergänge:

- Die Rahmenbedingungen müssen bekannt sein
- Altersentsprechende Beteiligung der Lernenden
- Beteiligung der Eltern
- Die Fachkräfte müssen sich über ihre Ziele hinsichtlich eines gelungenen Übergangs verständigen (was braucht das Kind um gut anzukommen und wie soll es ankommen/z.B. „Schulreife“/Sprachförderung/Welche Kompetenzen braucht es?)
- Kooperation und fachlicher Austausch/gemeinsame Zielsetzung innerhalb eines Stadtteils, Gebietes

Ein Beispiel „guter Praxis“ in Altona: Das „Bildungshaus Langbargheide“ in Lurup

- Kooperation einer „Integrationskita“ mit einer Grundschule
- Elternkindzentrum an einer Kita angegliedert
- Kooperation mit Beratungsangeboten freier Träger und zuständigen Ämtern
- Zusammenarbeit mit Stadtteileinrichtungen (kurze Wege)
- Regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Schule

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



LernenvorOrt

Was gelingt am Übergang?

- Kontakt zu den Eltern bereits in der Kita/Elternkindzentrum
- Kinder werden in die Schule mit einer fundierten „Stärke“-Dokumentation begleitet
- Die 4,5 jährigen Sprachstandserhebungen werden in der Kita (z.T. von den Erzieherinnen durchgeführt)
- Letztes Kita-Jahr/VSK: Gemeinsame Lerngruppen durch Jahrgangsübergreifende Lerngruppen: Klassenstufe 0 – 2 und 3 - 4

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



ESF
Europäischer Sozialfonds
für Deutschland



EUROPÄISCHE UNION



LernenvorOrt

- Beide Einrichtungen haben sich auf eine gemeinsame pädagogische Grundlage verständigt
- Rat und Unterstützungssysteme sind allen bekannt und zugänglich: Die Hilflosigkeit des einzelnen kann so vermindert werden
- Ressourcen werden gemeinsam genutzt und ermöglichen so Inklusion

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



Was kann das für Sie im BEA bedeuten?

- Ziel für Qualitätskriterien: Das Kind in seiner Einzigartigkeit soll „gut ankommen“
(Stärkenorientierung anstatt Defizitorientierung)
- Austausch über die Professionen hinweg muss normal werden
- Funktionsstunden für ErzieherInnen fehlen
- Mitarbeit an den Regionalen Bildungskonferenzen auf lokaler Ebene

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Danken für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: Britta Walkenhorst: Email: britta.walkenhorst@harburg.hamburg.de

Birgit Gutenmorgen: Email: birgit.gutenmorgen@altona.hamburg.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

